

## Das künstlerische Leben in Basel vom 1. Oktober 1929 bis 30. September 1930

Autor(en):           Hans Ehinger  
Quelle:                Basler Jahrbuch  
Jahr:                 1931

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/db7296a7-3622-4fe7-94eb-1a6c8d6e9f17>

### **Nutzungsbedingungen**

Die Online-Plattform [www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

## C. Neue Musik in Basel.

Noch bedeutet neue Musik zu propagieren: die Rolle eines Außenseiters zu spielen. Darum soll hier nicht von den Leistungen der seit langer Zeit anerkannten Musikveranstalter — die gleichfalls ihr Teil in dieser Richtung geleistet haben — die Rede sein; sondern von jenen andern, die ganz oder teilweise diese Pionierarbeit leisteten.

Ausschließlich tut es — ihr Name bedeutet Programm — die nunmehr mit der Gruppe „Die Fünf“ zusammengeschlossene Basler Ortsgruppe der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik. Ihr einziges öffentliches Konzert mit Holles Madrigal-Vereinigung (Stuttgart) bot einen trefflichen Querschnitt durch das zeitgenössische Chorschaffen. Bald in öffentlichen Konzertsälen, bald in Privathäusern wurden fünf Studienaufführungen, eine vom Pianisten Claudio Arrau, eine andere, vom St. Galler Streichquartett bestritten, durchgeführt. Roussel, Auric, Poulenc, Kodaly, Nabokoff, Jarnach, Eisler waren darin als in Basel kaum bekannte Komponisten vertreten. Eine gemeinsam mit der Neuen Schweizerischen Musikgesellschaft veranstaltete Matinee vermittelte die Bekanntschaft mit dem Komponisten Hans Gál, in einem zusammen mit Adolf Hamm gegebenen Konzert gelangte neben andern Werken die Kantate „Der Tod des Oedipus“ von Conrad Beck zur schweizerischen Erstaufführung.

Artur Honeggers sinfonischer Psalm „König David“ fand durch das Basler Kammerorchester unter Paul Sacher gleich zu Beginn der Saison eine erfolgreiche Wiederholung. Derselben Institution verdankt Basel die Bekanntschaft mit Paul Hindemiths Liederzyklus „Das Marienleben“ (nach Rainer Maria Rilke). Hindemith war hier auch als Solist, wiederum in einem Konzert des Kammerorchesters, zu hören. Er spielte sein Bratschenkonzert

op. 36, neben dem Stücke von Bartok, Strawinsky und Milhaud auf dem Programm standen.

Starken Eindruck hinterließ auch jener ausschließlich dem Schaffen von Heinrich Kaminski gewidmete Abend des Häusermannschen Privatchors (Zürich). Und endlich verdienen das Konzert des Sterkschen Privatchors, das neuzeitliche Vokal-, und dasjenige der Orchestervereinigung unter Rudolf Moser, das Instrumentalwerke brachte, der Erwähnung.

Diese knappe Übersicht mag davon überzeugen, daß die Musikstadt Basel mehr und mehr auch der neuen Musik die gebührende Würdigung zukommen läßt.

Hans Ehinger.

## D. Architektur.

Das verflossene Jahr muß im allgemeinen als ein schlechtes Baujahr bezeichnet werden. Daß die Baufreudigkeit zurückging, steht mit verschiedenen Faktoren im Zusammenhang: Seit Jahrzehnten zum erstenmal ein kleiner Wohnungsüberschuß, der nicht endenwollende Holzarbeiterstreik und wohl auch die allgemeine Geschäftslage. Die Arbeiten, wie Landerwerb und architektonische Bearbeitung der meisten in diesem Jahre fertig erstellten und bezogenen Häuser reichen jedoch in die Zeit zurück, in der das Gespenst der leeren Wohnungen und der Zimmermannsstreik den Bauherren noch nicht schreckte. Somit konnte sich die Stadt trotzdem entwickeln und sie hat auch ihr Bild in einigen wesentlichen Punkten geändert. Es ist unmöglich, alle Neubauten aufzuzählen. Es können nur einige typische Beispiele herausgegriffen werden.

Von den öffentlichen Bauten ist die Erweiterung des Kinderospitales, ein breitgelagerter Flügel mit südlichen Liegeterrassen gegen den Rhein, zu erwähnen.

Großbasels neuere Wohnzentren liegen fast diametral. Einerseits wird im Gundeldingerquartier die